

# Angedacht: Was gibt es zu lachen?



Der Monatsvers für Februar kommt, wie die Jahreslosung, aus dem 1. Buch Mose, nur wenige Kapitel später und ist damit also eine Fortsetzung.

**Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen.** (1. Mose 21,6)

Sara sagte diesen Satz, als sich nach langen Jahren des Wartens, des Zweifelns, des Hoffen und Bangens endlich den Sohn zur Welt gebracht hatte, den Gott ihr verheißen hatte. Kinderlosigkeit war damals eine Schande. Nachdem Abraham und Sara versucht hatten, Gott ins Handwerk zu pfuschen und Saras Dienerin Hagar von Abraham schwanger wurde, gab es Verwicklungen und Intrigen. Alles unnötig und menschengemacht, aber eben auch dem menschlichen Zweifel und der menschlichen Ungeduld geschuldet.

Diese Eigenmächtigkeit von Sara und Abraham kann man insofern noch besser verstehen, wenn man bedenkt, dass beide schon sehr alt geworden waren. Nach menschlichem Ermessen war ein eigenes Kind zumindest für Sara nicht mehr möglich.

Trotzdem hat Gott sein Versprechen eingehalten und Sara diesen eigenen Sohn Isaak geschenkt.

Ich möchte dich einladen, mal auf dein Leben zurück zu blicken:

Wo hat Gott in deinem Leben „viel zu lange“ gebraucht, bis er eingegriffen hat?

Hat er dann doch alles zum Guten gewendet?

Hast du dich so gefreut, dass du lachen konntest?

Gottes Zeitgefühl deckt sich oft nicht mit dem unseren. Wir hätten meistens am liebsten die Lösungen immer sofort. Geduld, Zuversicht und Vertrauen in seine Wege sind nicht unbedingt unsere menschliche Stärke.

Gott ist eben kein Wunscherfüllungsautomat. In unserer Geschichte hatte Gott ein riesiges Versprechen gegeben: Sara und Abraham sollten die Stammeltern eines großen Volkes werden, das Gott als sein Volk auserwählt hatte. In diesem Umfang ist das sicher weder damals noch heute alltäglich.

Trotzdem gilt uns allen die größte Verheißung, das größte Versprechen überhaupt, dass Gott geben kann, nach Johannes 3, 16:

**Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn opferte, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**

Das Versprechen ist noch viel größer, als ein leibliches Kind. Das Versprechen verlangt jedoch von uns Vertrauen in Gott, dass er das wirklich wahr macht. Wie gern hätten wir in einem Vertrag mit Siegel und Unterschrift. Vielleicht kann die Bibel für dich zu diesem persönlichen Brief mit dem Vertrag werden. Dann schenkt er auch dir Saras Lachen!

Mit lachendem Gruß,  
*Anja Wippermann*